

Den Diskussionen im Pädagogischen Rat und in der Gewerkschaft ging die Klärung aller Fragen innerhalb der Partei voraus, die in den wöchentlichen Leitungssitzungen, in den monatlichen Mitgliederversammlungen und zum Teil auch in der Parteischulung erfolgte. In dem Bestreben, bei dieser Aufgabe die Führungstätigkeit zu verbessern, ist unsere Parteiorganisation ideologisch und organisatorisch gewachsen. Wichtig dabei war, die Parteischulung mit den Problemen unserer praktischen Arbeit zu verbinden und Seminare über den dialektischen Materialismus (gemeinsam mit der Gewerkschaft) durchzuführen. Von Bedeutung waren eine klärende Diskussion über den Charakter der FDJ und das Verhältnis der Partei zur sozialistischen Jugendorganisation.

Bei der Hilfe für die FDJ kommt es besonders darauf an, die Aktivität der FDJ zu fördern. Die Unterstützung darf keinesfalls dazu führen, daß den Jugendlichen die Arbeit abgenommen wird oder daß sie sich gegängelt fühlen, weil das unvermeidlich zu einer Minderung der Aktivität, zur Abtötung jeder Initiative führt.

Bei der Unterstützung der FDJ-Arbeit benutzte die Parteileitung wiederholt den Parteauftrag. Da nicht alle Klassenleiter Mitglieder unserer Partei sind, erhielten einige Genossen den Auftrag, die parteilosen Kollegen zu beraten. Andere Genossen mußten vor der Parteileitung berichten, mit welchen Mitteln und mit welchem Erfolg sie in ihren Klassen die Verpflichtungsbewegung gefördert hatten. Die Parteileitung hatte dabei die Möglichkeit, sowohl die Genossen konkret anzuleiten als auch allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen. So berichtete ein Genosse z. B. über Schwierigkeiten mit dem FDJ-Gruppenleiter. Er vertrat die Auffassung, infolge der Eigenwilligkeit dieses FDJlers habe sich die sozialistische Lernbewegung in der

Klasse noch nicht durchsetzen können. Das Gespräch vor der Parteileitung ergab aber als Hauptursache des Zurückbleibens, daß hier dem Gruppenleiter kein arbeitsfähiges FDJ-Aktiv zur Seite stand. Die Parteileitung gab die Orientierung, die Bildung eines FDJ-Aktivs aus den politisch stärksten FDJlern der Klasse anzustreben. Dieser Hinweis wurde befolgt, und nach etwa vier Wochen verpflichteten sich fast alle Schüler der Klasse zu ehrlichem Lernen.

Die Parteileitung hat jetzt vorgeschlagen, Ende August eine Zusammenkunft der Funktionäre der FDJ, der GST und des DRK an unserer Schule zu organisieren. Hier soll auf der Grundlage der Entschließung der Bezirksdelegiertenkonferenz von Groß-Berlin die Orientierung für die Arbeit im neuen Schuljahr gegeben werden, wobei der Kampf um reale Lehrplanerfüllung mit Hilfe der sozialistischen Lernbewegung im Vordergrund stehen wird.

Ein Leistungsvergleich mit einer gleichartigen Oberschule im kommenden Schuljahr soll dazu beitragen, weitere Erfahrungen zu gewinnen, um die FDJ-Arbeit noch wirkungsvoller durch unsere Genossen unterstützen zu können. Denn die diesjährige Reifeprüfung an unserer Schule war der Beweis dafür, daß der Weg zur Steigerung der schulischen Leistungen über die Entwicklung der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen führt. Das mit Abstand beste Ergebnis erreichte die Klasse, die in ihrer politisch-ideologischen Entwicklung am weitesten fortgeschritten war, in der Lernkollektive zielstrebig und systematisch arbeiteten und Verstöße gegen die Lernmoral offen kritisiert wurden. Der FDJ-Leitung wurde vorgeschlagen, die Auszeichnung dieser Klasse mit dem Titel „Ausgezeichnetes Klassenkollektiv“ zu beantragen.

Gerhard Strehlow
Mitglied der Leitung der Schulparteiorganisation
der Käthe-Kollwitz-Schule, Berlin